

Südwestumfahrung ist ein irrwitziges Projekt

MM 17.2.2018

Zum Leserbrief „Umfahrungsgegner sind Unruhestifter“ im Tagblatt vom 13. Februar:

Es ist doch keine Frage, dass die Anwohner der Roggensteiner- und der Fürstenfeldbrucker Straße weniger Autoverkehr vor ihrer Haustüre einfordern. Die Südwestumfahrung würde jedoch dazu führen, dass den Verkehrsbelastungen für die genannten Olchinger Straßen massive Mehrbelastungen vor allem in Eichenau gegenüberstehen. Nach dem Kurzakgutachten würden aber auch täglich mehrere tausend Autos zusätzlich im Vergleich zum Prognose-Nullfall auf der Staatsstraße 2345 in Ol-

ching unterwegs sein.

Hinzu kommt, dass die Realisierung der Südwestumfahrung massive Umweltbeeinträchtigungen zur Folge hätte: die Gefährdung streng geschützter Arten, das Durchschneiden eines Erholungsraumes und Regionalen Grünzugs, Flächenverbrauch und Bodenversiegelung sowie Lärmeintrag. Selbst in den Projektunterlagen des Staatlichen Bauamtes ist nachzulesen: „sehr hohe Beeinträchtigung durch Zerschneidung, Überbauung und Vermischung von Biotopstrukturen; Beeinträchtigung des Landschaftsbildes; Vermischung von Freiflächen“.

Darüber hinaus befindet sich der Anschlusskreisel der

Südwestumfahrung zur Staatsstraße 2345 im Überschwemmungsgebiet der Amper und reicht hinein in das Flora-Fauna-Habitat-(FFH)-Gebiet „Ampertal“. Und nachdem nahezu die gesamte Trasse der Südwestumfahrung im Überschwemmungsgebiet des Starzelbachs liegt, ist mit dessen vorläufiger Sicherung im Januar 2016 ein neues wasserrechtliches Genehmigungsverfahren fällig. Das sollte auch Frau Hartl akzeptieren.

Fazit: ein Straßenbauprojekt, das deutlich mehr neue Verkehrsbelastungen als Entlastungen zur Folge hätte, gleichzeitig massive Eingriffen in Natur und Landschaft bedingen würde und für das

auch noch Millionen an Steuergeldern ausgegeben werden sollen, ist schlicht ein irrwitziges Projekt.

Martin Runge

Vize-Bürgermeister
Gröbenzell